

# Die Post aus dem Riesengebirge.

## Nedaktion

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementpreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr. 64.

Hirschberg, Dienstag, den 17. März 1891.

12. Jahrg.

## Abonnementen- Einladung.

für das mit dem 1. April beginnende  
2. Quartal laden wir hierdurch zu recht zahl-  
reichem Abonnement auf die

## „Post aus dem Riesengebirge“

ganz ergebenst ein.

Um wieder einen neuen Beweis zu liefern,  
dass wir stets bestrebt sind, den Lesestoff unseres  
Blattes immer mehr zu bereichern, geben wir  
vom 1. April ab statt des bisherigen minder-  
wertigen Sonntagsblattes ein an In-  
halt und Ausstattung gedie-  
genes, 8 Seiten Lesestoff ent-  
haltendes Sonntagsblatt bei.

Die „Post aus dem Riesengebirge“  
 kostet bei täglichem Erscheinen, mit  
 täglicher Roman-Beilage und 8 sei-  
 tigem Sonntagsblatt

vierteljährlich nur 1 Mk.

In der Roman-Beilage beginnt dem-  
nächst ein hochinteressanter Roman:

## Die Hüttenkönigin,

welcher in Schlesien spielt, und das Inter-  
esse der Leser im hohen Grade erregen dürfte.

Indem wir unter Hinweis auf die Reich-  
haltigkeit des Lesestoffes und die Billigkeit des  
Blattes nochmals zu recht zahlreichem Abon-  
nement einladen, empfehlen wir unser Blatt  
auch zu fleißiger Insertion, die in der „Post“  
und im „General-Anzeiger“ von wirk-  
samen Erfolge ist.

## Die Expedition.

## Kundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 16. März. Der  
Kaiser und die Kaiserin wohnten am Sonntag ge-  
meinsam dem Gottesdienst in der Dreifaltigkeitskirche  
in Berlin bei. Nach demselben hatte der Monarch  
eine Unterredung mit dem Reichskanzler und ertheilte  
mehrere Audienzen. Nachmittags unternahmen beide  
Majestäten eine Spazierfahrt. — Unter dem Pro-  
tektorat des Erbprinzen von Meiningen fand am  
Sonnabend Abend in dem bekannten Etablissement  
Flora in Charlottenburg bei Berlin ein Kostümfest  
statt, den Einzug Karl V. in Nürnberg im Jahre 1521  
darstellend. Das sehr gelungene Fest erntete allge-  
meinen Beifall.

Die Ansprache des Kaisers an die  
Deputation des elßässischen Landes-Ausschusses lautete  
wie folgt:

„Es gereicht Mir zur Genugthuung, dass der  
Landes-Ausschuss sich in einer für die Interessen  
Elßäss-Lothringens wichtigen Frage unmittelbar  
an Mich gewendet hat. Ich erblicke in dieser  
Thatsache ein Mir wertvolles Zeugniß für das



## Expedition

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

## Insertions-Preis.

Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr  
für den nächstfolgenden Tag.

fortschreitende Verständniß, welches Mein Wohl-  
wollen und Meine Theilnahme an der Entwick-  
lung Ihres Heimathlandes im Kreise seiner Ver-  
treter findet, auch nehme Ich gern die Versicherung  
entgegen, dass die elßäss-Lothringische Bevölkerung,  
auf dem Boden der bestehenden staatsrechtlichen  
Verhältnisse verharrend, jede Einmischung fremder  
Elemente zurückweist und den Schutz ihrer Inter-  
essen nur von dem Reich gewährt. Indem Ich  
Ihnen für diesen Ausdruck reichstreuer Gefügung  
Meinen Dank entbiete, bedauere Ich, für jetzt  
Ihre Wünsche nicht erfüllen zu können. Ich muß  
Mich darauf beschränken, die Hoffnung auszu-  
sprechen, dass in nicht allzuferner Zeit die Ver-  
hältnisse es gestatten mögen, im Verkehre an der  
Westgrenze wiederum Erleichterungen eintreten zu  
lassen. Diese Hoffnung wird um so früher in  
Erfüllung gehen, je mehr sich die elßäss-Lothringische  
Bevölkerung von der Unlösbarkeit der Bande  
überzeugt, welche sie mit Deutschland verknüpfen  
und je entschiedener sie den Entschluss bestätigt,  
alle Zeit treu und unerschütterlich zu Mir und  
zum Reiche zu halten.“

Die Deputation wurde auch vom Reichskanzler  
empfangen.

Neben die letzte Lebensstunde des  
Dr. Windthorst erfahren wir Folgendes: Etwa  
eine Stunde vor seinem Tode rief derselbe mit  
lauter vernehmlicher Stimme „Hoch der Kaiser“  
und dann hielt der Sterbende etwa eine Viertel-  
stunde hindurch eine parlamentarische Rede,  
welche die letzten Vorgänge im Reichstage berührte.  
Gegen 8 Uhr 5 Min. setzte der Pulsschlag fast aus,  
dann kehrte das Bewußtsein wieder zurück und nun  
sprach ihm die graue Schwester die Sterbegebeten  
der katholischen Kirche vor. Windthorst sprach dies-  
selben mit klarer, allen Anwesenden im Zimmer  
vernehmlichen Stimme nach. Als die Stelle ge-  
kommen war „In Deine Hände befehle ich meinen  
Geist“ stockte die Sprache. Dr. Windthorst hatte ge-  
endet. Die Leiche ist augenblicklich auf dem mit  
Blumen reich geschmückten Katafalk aufgebahrt. Der  
Todte liegt, den Rosenkranz in den Fingern, da.  
Sein Gesicht ist beinahe unverändert, nur ist es  
wachsbleich, auch die Hände sind wachsartig.

Der neue preußische Kultusminister  
Graf Leditz-Trützschler hat am Sonnabend die Ressort-  
geschäfte übernommen. Sein Vorgänger, Herr von  
Gosler hielt bei der Verabschiedung eine Ansprache  
an seine Beamten, worin er u. a. sagte: „Er scheide  
aus seinem Amt, welches er zehn Jahre mit freu-  
diger Hingabe an seine Pflichten verwaltet habe,  
nicht lediglich deshalb, weil er sich nach Ruhe sehne,  
sondern, weil die politischen Verhältnisse sich in der  
jüngsten Zeit so gestaltet hätten, dass er befürchten  
müsste, unter Umständen eine Last und ein Hemmnis  
bei den Maßnahmen der königlichen Staatsregierung  
zu sein. Er glaube deshalb dem Vaterlande in diesem  
Augenblicke einen großen Dienst dadurch zu erweisen,  
dass er sein Amt niederlege. Er scheide aus demselben  
ohne Groll gegen Ledermann und ohne einen Feind  
zu haben, in innigster Dankbarkeit und unwandelbarer  
Treue gegen seinen kaiserlichen Herrn, der ihn nun  
mündlich und schriftlich bei dieser Gelegenheit mit  
Huld und Gnade überschüttet habe. So schwer es

ihm ankomme, aus dem ihm lieb gewordenen Amts-  
kreise und von seinen treuen Mitarbeitern auf Nimmer-  
wiederkehr Abschied zu nehmen, so sei es ihm der  
hauptsächlichste Trost, dass er seinen Nachfolger genau  
kenne und fest überzeugt sei, dass derselbe dem Minister-  
ium ein gütiger und wohlwollender Chef sein werde.

Die Reichskandidatur des Fürsten  
Bismarck im Wahlkreise Geestemünde wird, der  
Köln. Btg. zufolge, zurückgenommen werden. — In  
verschiedenen Zeitungen werden Erörterungen über  
die Bedeutung angestellt, welche man dem am Don-  
nerstag stattgehabten Besuch des Grafen Waldersee  
beim Fürsten Bismarck beizumessen habe. Es sollte  
doch aber als selbstverständlich erscheinen, dass ein  
General dem ranghöheren Generalobersten in der  
Nachbarschaft, mit dem er früher schon gesellschaftlich  
verkehrt hat, seine Aufwartung machen müsste, sollte  
er nicht einer groben Unhöflichkeit schuldig erscheinen.

Herr von Gravenreuth, früher Chef in  
der Wissmann'schen Schutztruppe, hat in einer Kol-  
onialversammlung in Köln Andeutungen über die Auf-  
gaben gemacht, welche den im Reichsdienste stehenden  
Forschern in Ostafrika zugewiesen sind. Danach ist  
Dr. Peters für die nördlichen Distrikte, Emin für  
das Gebiet am Victoria-Nyanza, Major v. Wissmann  
für das Tanganyika-Seegebiet in Aussicht genommen.  
Gravenreuths Aufgabe ist es, Handelsbeziehungen nach  
den See'n zu schaffen. Zwischen Wissmann und Emin  
Pascha ist jetzt das alte gute Verhältnis wieder her-  
gestellt. Es handelt sich bekanntlich nur um die  
Beseitigung einiger Missverständnisse.

Die Parlamentssession wird tief in  
den Sommer hineingehen. Die Nordd. Allg.  
Btg. erklärt in maßgebenden Kreisen bestreitig, um-  
geht die Absicht, die dem Reichstage und preußischen  
Landtage zugegangenen Vorlagen noch in dieser Ses-  
sion zu erledigen, möge dieselbe so lange dauern, wie  
sie wolle. Wahrscheinlich soll auch das neue Volks-  
schulgesetz durchvertheilen werden, trotz Herrn v. Gohlers  
Rücktritt.

Die gesammte Presse widmet dem Ab-  
geordneten Windthorst eingehende Nachrufe, welche  
seinen Fähigkeiten und seiner Bedeutung gerecht zu  
werden suchen. Fast allenfalls sind diese Ausfüh-  
rungen mit Fragen über den Fortbestand des Cen-  
trums verknüpft, der um so zweifelhafter erscheint,  
als bereits am Sonnabend die Gegenseite in der  
Partei augenfällig hervortrat. Unter den Auflösungen  
der Blätter ist diejenige des amtlichen „Reichs-  
Anz.“ bemerkenswerth. Es heißt dort: „Die hohe  
geistige Bedeutung dieses Mannes und die hervor-  
ragende Stellung, welche er seit langen Jahren im  
Reichstage und im Abgeordnetenhaus als Führer  
der Centrumspartei eingenommen, rechtfertigen die  
große Theilnahme, welche die Runde von seiner schweren  
Erkrankung bei dem Kaiserpaare sowohl wie bei allen  
politischen Parteien hervorrief, und sichern ihm überall,  
wohin die Nachricht von seinem Ableben dringt, auch  
bei denen, mit welchen er im politischen Kampfe ge-  
standen, ein achtungsvolles Andenken. Seine poli-  
tische Thätigkeit ist bekannt. Windthorst war eines  
der eifrigsten Mitglieder des Parlaments und nahm  
an den Sitzungen des Reichstags wie des Abgeord-  
neterhauses bis zuletzt regelmäßig Theil. Sein durch-  
dringender Verstand, seine umfassenden Kenntnisse und

seine stets bereite Schlagfertigkeit machten ihn nicht bloß zu einem der ersten Redner des Parlaments, sondern auch zu einem der hervorragendsten Parlamentarier überhaupt."

— In der Berliner Hedwigskirche wird am Dienstag, Vormittag 10 Uhr, ein feierliches Requiem für den Abg. Windthorst durch den Fürstbischof Dr. Kopp von Breslau abgehalten werden. Nach der Ceremonie wird der Sarg im feierlichen Buge nach dem Lehrter Bahnhofe überführt und von dort nach Hannover gebracht werden. Vorläufig ist der Sarg des Entschlafenen in der Krypta der Hedwigskirche niedergestellt. Eine öffentliche Ausstellung des Sarges für die Mitglieder der Parlamente, welche für letzten Sonntag geplant war, unterblieb zunächst auf Wunsch des Propstes Dr. Zahnel im Interesse der Sonntagsgottesdienste.

— Der Redakteur Köster von der Magdeburger "Volksstimme", dem sozialistischen Parteorgan, ist wegen Gotteslästerung zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt. — Auf rotem Papier gedruckt ist die letzte Nummer der sozialistischen Berliner Volkstriebne erschienen, worin die Pariser Kommune von 1871 verherrlicht wird. — Viele heutige Arbeiter waren ja 1871 vor Paris und wissen also selbst, wie es die Kommune getrieben hat.

— Gegen den internationalen Bergarbeiterkongress. In der Saarzeitung erklären sich alle Grubenausschusmitglieder der Ersten Inspection des Saar-Reviers gegen den geplanten internationalen Bergarbeiterkongress in Paris und betonen, daß sie den Kaiserworten vertrauten und mit den französischen und belgischen Umsturzern nichts zu thuen haben wollten.

— Die Hamburger Tabakarbeiter haben beschlossen, den seit December bestandenen Streik aufzugeben, weil die Streikkassen total leer sind. 400 000 Mark sind für den zur sozialdemokratischen Parteisache gemachten Streik fortgeworfen. Die Streikenden haben die Arbeit wieder aufgenommen und sich vorher schriftlich verpflichtet, bei Strafe sofortiger Entlassung keinem sozialdemokratischen Fachverein wieder beizutreten. Diese Niederlage hat sehr entmutigend auf die Arbeiter gewirkt.

— Italien. Im Befinden des von den Aerzten schon für halbtodt erklärten Prinzen Jerome Napoleon war am Sonnabend eine leichte Besserung eingetreten. Richtig ist aber, daß es arge Scenen gegeben hat, als der Prinz seines ungerathenen ältesten Sohnes, des Prinzen Victor, anfichtig wurde. Er soll förmlich getobt und so gräuliche Reden geführt haben, daß die geistliche Krankenpflegerin sich entsezt und eiligt das Zimmer verließ. Auch zu einer Aussöhnung mit der Kirche war der Prinz nicht zu bestimmen. Er hinderte zwar nicht, daß zwei hohe Geistliche niederknieten und beteten, er selbst wandte aber achselzuckend den Kopf zur Wand. An eine Wiedergenuebung glauben die Aerzte trotz der momentanen Besserung nicht. Das Leiden des Prinzen, die Zuckerkrankheit, hat schon zu groÙen Fortschritte gemacht.

— Aus Paris: Abermals haben zwei französische Torpedoboote, ganz neu hergestellte, die Vorzügliches leisten sollten, Havarie erlitten. Die Stimmung ist eine sehr erregte. Frankreich hat einmal kein Glück mit Torpedobootten. — Herbette kommt demnächst mit Urlaub nach Paris.

— Zwischen England und Portugal ist ein besonderer kleiner Kolonialkonflikt entstanden. Eine britische Jagdgesellschaft, welche in das portugiesische Gebiet am Rhassa-Flusse eindrang und sich dort unnutz aufführte, wurde festgenommen. Die Herren Engländer wollen natürlich total unschuldig gewesen sein, aber zum Glück ist schon aus Schilderungen von Engländern selbst bekannt, wie es diese sogenannten Jagdgesellschaften treiben, die richtiger Wild-Mörder zu nennen sind, weil sie den ganzen Wildstand systematisch auf ihren Raubzügen ausrotteten.

— Großbritannien. König Leopold von Belgien ist zum Besuche der Kaiserin Friedrich in London eingetroffen. — Nach Berichten aus Mozambique haben die Portugiesen einen englischen Dampfer, der tausend Gewehre führte und eigenmächtig in die portugiesischen Besitzungen eindringen wollte, beschlagnahmt. Vielleicht werden die Engländer dem kleinen Königreich gegenüber etwas höflicher, wenn dies die Höflichkeit außer Auge setzt.

— Amerika. In New-Orleans waren sechs Sizilianer, die den Polizeichef Hennessy ermordet

hatten, wegen nicht völlig erwiesener Schuld freigesprochen. Eine große Volksmenge erbrach nun das Gefängnis, um Lynchjustiz zu üben. Vier der Angeklagten wurden sofort niedergeschossen, zwei sind im Gewühl entkommen. — In Chile gehen die Verhältnisse immer mehr aus Rand und Band. Den Regierungstruppen, wie den Aufständischen fehlt das Geld, und es wird nun einfach geplündert, um Baarmittel zur Bezahlung der Leute zu schaffen.

— Deutscher Reichstag. Sonnabendssitzung. Präsident von Lewehow gedenkt in einem sehr warm empfundenen Nachrufe des Hinschelde's des Abg. Windthorst und betont darin, es werde wohl kein Abgeordneter im Hause so vermisst werden, wie die verehrte kleine Exzellenz. Alle Mitglieder batten sich zu Ehren des Verstorbenen von ihren Plänen erhoben. Hierauf wird die dritte Beratung des Militär-Etats fortgesetzt. Verschiedene Abgeordnete wünschen die Einführung des öffentlichen Militärgerichtsverfahrens, worauf Kriegsminister von Kalteborn erwidert, es werde auf diese Frage zu viel Gewicht gelegt. Die Armee habe weder so, noch so die Offenheitlichkeit zu scheuen. Abg. Ulrich (Soz.) führt Klage über die Behandlung der Arbeiter in den staatlichen Gewehrfabriken zu Amberg und Spandau. Von Seiten der Militärverwaltung wird in Abrede gestellt, daß in den genannten Instituten solche Nebenstände herrschten, wie der Abg. Ulrich behauptet. In jedem Falle sollen einzelne vom Vorredner namentlich erwähnte Vorlemmisse genau untersucht werden. Der Militär-Etat wird hierauf genehmigt. Beim Marine-Etat bringt Abg. Brühns (Soz.) Klagen über die Löhne und Behandlung der Werftarbeiter in Wilhelmshaven vor. Admiral Hollmann stellt eine schlechte Behandlung in Abrede. Was die Löhne betreffe, so müsse sich die Marine Verwaltung eben mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln einrichten. Die Lohnfrage solle indessen noch geprüft werden. Nach kurzer Debatte wird der Marine-Etat unverändert genehmigt und die Beratung des Restes des Etats auf Montag 1 Uhr verlängert.

— Preußisches Abgeordnetenhaus. Sonnabendssitzung. Präsident von Kölle gedachte in einem kurzen, herzlichen Nachrufe des Hinschelde's des Abg. Windthorst, während alle Anwesenden sich von ihren Sitzen erhoben. Sodann wurde die neue Gewerbelehrvorlage in dritter Lesung berathen. Abg. Richter (frei) erklärt, er werde gegen das ganze Gesetz stimmen. Abg. von Rauchhaupt (konserv.) willt für dasselbe ein, Abg. Brömel (frei) erklärt, die Mehrheit der freisinnigen Partei werde trotz einzelner Bedenken doch für die ganze Vorlage stimmen. Dieselbe wird mit einigen kleinen Abänderungen bei der Betriebssteuer für Gast- und Schankwirthe vom Hause fast einstimmig angenommen. Am Montag 11 Uhr wird die Etatsberatung fortgesetzt werden.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 16. März 1891.

\* [Auszeichnung.] Dem Kreiswundarzt und praktischen Arzt Herrn Dr. Scheurich ist anlässlich seines 50 jährigen Arztjubiläums der Königliche Kronenorden IV. Klasse verliehen worden.

\* [Begebung der Anleihe.] In der heutigen Nachmittag abgehaltenen außerordentlichen Stadtverordnetensitzung wurde Begebung der städtischen Anleihe in Höhe von 1 150 000 Mark an den schlesischen Bankverein zum Course von 94 $\frac{1}{4}$  beschlossen.

\* [Prüfung.] Am vorigen Sonntage, von 3 Uhr des Nachmittags ab, fand in dem hiesigen Volkschulgebäude die Prüfung der Handwerker-Fortbildungsschule statt. Nach Erledigung der einzelnen Klassenprüfungen, welche zumeist recht günstige Resultate aufwiesen, folgte die Prämienvertheilung, bei der fleißige, durch anständiges Vertragen und guten Schulbesuch sich auszeichnende Lehrlinge bedacht wurden. Die Mittel für die Geldprämien rührten her aus Legatissen und aus einem Geschenk des hiesigen Gewerbevereins. Außerdem hatte noch die Klempner-Union drei Lehrlinge ihres Gewerbes besonders bedacht. An die einzelnen Klassenprüfungen, sowie an die Gesamtprüfung knüpften der Dirigent der Anstalt, Herr Lehrer Weiß, noch die Bitte, daß die Lehrlinge noch mehr wie bisher, ihren Willen zur Erreichung des Ziels und eines guten Schulbesuches einsetzen und auch die Herren Meister mit recht regem Eifer die Fortbildungsschule unterstützen und fördern möchten. Die ausgelegten Zeichnungen gaben ein deutliches Bild des Fleisches, der diesem Gegenstande gewidmet wurde.

\* [Sinfonie-Concert.] Das vierte und für diese Wintersaison letzte Sinfonie-Concert unserer durch hiesige Musiker verstärkten Jägerkapelle findet künftigen Donnerstag im "Concerthause" statt. Ein großartig schönes Kunstwerk wird uns in demselben vorgeführt werden, nämlich die sogenannte "Pastorale-Sinfonie" von Beethoven (Nr. 6 in F-dur), welche in unserer Stadt noch nicht zum Vortrag gelangt sein dürfte. Auch die anderen Nummern des Programms sind vorsätzlich ausgewählt, so daß in jedem Falle das Programm, dessen Ausführung gewohntermaßen die eingehendste Vorbereitung findet, den Freunden guter Musik einen hohen Genuss bieten wird.

\* [Evangelischer Männer- u. Jünglingsverein.] Den gestern Abend abgehaltenen Vereins-

abend eröffnete der Vorsitzende, Herr Pastor Lauterbach, mit einem herzlichen Willkommenstruß an die äußerst zahlreich Erschienenen und der Vorlesung eines Kapitels aus dem Buche "Stunden der Andacht" über Evangel. Joh. 18, Vers 1—14 "Christus und seine Richter." In dem nachfolgenden Vortrage "Erlebnisse unter den Weben im Eulengebirge" schilderte Herr Pastor Lauterbach die während seiner 10jährigen Amtstätigkeit in Reichenbach, also inmitten der von den armen Weben bewohnten Distriften, aus eigener Anschauung gewonnenen Erfahrungen und Eindrücke über die Notstände der Weberbevölkerung. Die interessanten Mittheilungen fesselten die Aufmerksamkeit der Hörer in hohem Grade. In feierlicher Weise und unter dem Hinweis auf die edlen Grundsätze des Vereins wurden vier neue Mitglieder aufgenommen und beschlossen, am Sonntag nach Ostern noch einen größeren Familienabend zu veranstalten. Die Versteigerung eines Verlosungsgegenstandes ergab den Betrag von 6 Mk., welcher dem Hülfsskomitee für die nothleidenden Weber im Eulengebirge überwiesen werden soll. Der Rest des Abends war dem Gesang und der Geselligkeit gewidmet.

\* [Der Anti-R.-G.-V.] Das reizvolle Gramatik'sche Lustspiel "Der Anti-R.-G.-V." hat bei seiner Aufführung am Donnerstag in Görlitz einen durchschlagenden und die Verfasserin hochehrenden Erfolg errungen. Über die Darstellung des Stüdes berichten die "Görl. Nachr. und Anz." des Einzelnen: "Der Zweigverein Görlitz des Riesengebirgs-Vereins veranstaltete am Donnerstag Abend zum Besten des Fonds für Schülerreisen eine Theater-Vorstellung, zu welcher Saal und Logen des "Wilhelm-Theaters" bis auf den letzten Platz gefüllt waren. Die Stadtkapelle konzertirte in den Pausen unter persönlicher Leitung des Herrn Musikkapitän Oesterreich. Eröffnet wurde die Vorstellung durch einen schwungvollen Prolog, den eine junge Dame als Fee des Riesengebirges anmutig vortrug, ihm folgte das dreiachtige Lustspiel "Der Anti-R.-G.-V.". Die Verfasserin, eine Hirschberger Dame, wohnte der Vorstellung persönlich bei und wurde durch Ueberreichung eines Lorbeerkränzes auf offener Bühne ausgezeichnet. Das Stück verdiente diese Auszeichnung allerdings in vollem Maße. Auf der wirklichen Bühne und vor einem streng richtenden Publikum würde der Effect freilich wohl kaum ein so starker sein, als hier im geschlossenen Kreise; wir haben es eben mit einer Gelegenheitsdichtung zu thun, und wollen anerkennen, daß diese ihrem Zwecke voll entspricht. Die Zeichnung der Charaktere ist scharf und klar und die Handlung schreitet in regelmäßiger Folgerichtigkeit fort. Auch der Humor ist oft ein sehr wirkungsvoller. Gespielt wurde durchweg vorzüglich. Das oft recht schwierige Ensemble ließ ebenfalls nichts zu wünschen übrig, und der wiederholte lebhafte Beifall der Zuhörer war auch in dieser Hinsicht ein wohlverdienter. Nach Schluß der Vorstellung blieb ein größerer Kreis von Mitgliedern des R.-G.-V. in zwanglosem Beisammensein noch längere Zeit vereinigt. Das Fest kann mit vollem Recht ein wohlgelegenes genannt werden."

\* [Altersrenten.] Bis Ende Februar sind an Altersrenten im Deutschen Reiche bewilligt 27 593; 44 959 Ansprüche sind noch zu prüfen. Da noch Tag für Tag neue Meldungen eingehen, so werden also schon im ersten Jahre der Gültigkeit des Gesetzes die Ausgaben recht hohe werden.

\* [Schwindsauerin.] An den letzten Tagen erschien in mehreren hiesigen Verkaufsläden eine etwa in den vierziger Jahren stehende Frau und wußte sich unter Angabe falscher Thatsachen Waaren &c. zu erschwindeln. Sie gab überall an, die Frau eines Stellmachers, Namens Müller aus Langenau zu sein, und ist es ihr in mehreren Fällen gelungen, die Verkäufer zu beruhigen und so ihre Wünsche erfüllt zu sehen. In einem Falle ließ sie, als man ihren Vorwürfen nicht Glauben schenken wollte, ein Paar schon getragene minderwertige Schuhe zurück. Da die Beträgerin vermutlich ihr Glück noch weiter versuchen dürfte, so sei vor ihr eindringlich gewarnt.

\* [Personalnachrichten.] Endgültig ange stellt: Der Lehrer Fritsch an der evangel. Schule in Gotschdorf, Kreis Hirschberg. — Widerruflich bestätigt: Die Berufung für den Hülfsslehrer Tisse aus Nieder-Salzbrunn zum Lehrer, Küster und Organisten an der katholischen Schule und Kirche zu Boberröhrsdorf, Kreis Hirschberg.

seine stets bereite Schlagfertigkeit machten ihn nicht bloß zu einem der ersten Redner des Parlaments, sondern auch zu einem der hervorragendsten Parlamentarier überhaupt."

— In der Berliner Hedwigskirche wird am Dienstag, Vormittag 10 Uhr, ein feierliches Requiem für den Abg. Windthorst durch den Fürstbischof Dr. Kopp von Breslau abgehalten werden. Nach der Ceremonie wird der Sarg im feierlichen Zuge nach dem Lehrter Bahnhofe überführt und von dort nach Hannover gebracht werden. Vorläufig ist der Sarg des Entschlafenen in der Krypta der Hedwigskirche niedergestellt. Eine öffentliche Ausstellung des Sarges für die Mitglieder der Parlamente, welche für letzten Sonntag geplant war, unterblieb zunächst auf Wunsch des Propstes Dr. Fahnel im Interesse der Sonntagsgottesdienste.

— Der Redakteur Köster von der Magdeburger "Volksstimme", dem sozialistischen Parteorgan, ist wegen Gotteslästerung zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt. — Auf rotem Papier gedruckt ist die letzte Nummer der sozialistischen Berliner Volkstriebne erschienen, worin die Pariser Kommune von 1871 verherrlicht wird. — Viele heutige Arbeiter waren ja 1871 vor Paris und wissen also selbst, wie es die Kommune getrieben hat.

— Gegen den internationalen Bergarbeiterkongress. In der Saarzeitung erklären sich alle Grubenausschüttmitglieder der Ersten Inspection des Saar-Reviers gegen den geplanten internationalen Bergarbeiterkongress in Paris und betonen, daß sie den Kaiserworten vertraut und mit den französischen und belgischen Umstürzern nichts zu thuen haben wollten.

— Die Hamburger Tabakarbeiter haben beschlossen, den seit December bestandenen Streik aufzugeben, weil die Streikkassen total leer sind. 400 000 Mark sind für den zur sozialdemokratischen Parteisache gemachten Streik fortgeworfen. Die Streikenden haben die Arbeit wieder aufgenommen und sich vorher schriftlich verpflichtet, bei Strafe sofortiger Entlassung keinem sozialdemokratischen Fachverein wieder beizutreten. Diese Niederlage hat sehr entmutigend auf die Arbeiter gewirkt.

— Italien. Im Befinden des von den Ärzten schon für halbtodt erklärten Prinzen Jerome Napoleon war am Sonnabend eine leichte Besserung eingetreten. Richtig ist aber, daß es arge Scenen

hatten, wegen nicht völlig erwiesener Schuld freigesprochen. Eine große Volksmenge erbrach nun das Gefängnis, um Lynchjustiz zu üben. Vier der Angeklagten wurden sofort niedergeschossen, zwei sind im Gewühl entkommen. — In Chile gehen die Verhältnisse immer mehr aus Rand und Band. Den Regierungstruppen, wie den Aufständischen fehlt das Geld, und es wird nun einfach geplündert, um Baarmittel zur Bezahlung der Leute zu schaffen.

— Deutscher Reichstag. Sonnabendstunz. Präsident von Leweckow gedenkt in einem sehr warm empfundenen Raupe des Einscheldens des Abg. Windthorst und betont darin, es werde wohl kein Abgeordneter im Hause so vermischt werden, wie die verehrte kleine Exzellenz. Alle Mitglieder hatten sich zu Ehren des Verstorbenen von ihren Plätzen erhoben. Hierauf wird die dritte Berathung des Militär-Etats fortgesetzt. Verschiedene Abgeordnete wünschen die Einführung des öffentlichen Militägerichtsverfahrens, worauf Kriegsminister von Kalteborn erwidert, es werde an diese Frage in viel Gewicht gelegt. Die Armee habe weder so, noch so die Dessenlichkeit zu schaffen. Abg. Ulrich (Soz.) führt Klage über die Behandlung der Arbeiter in den staatlichen Gewerkschulen zu Alberich und Spandau. Von Seiten der Militärverwaltung wird in Abrede gestellt, daß in den genannten Instituten solche Unzulänglichkeiten herrschen, wie der Abg. Ulrich behauptet. In jedem Falle sollen einzelne vom Vorredner namentlich erwähnte Vorlesungen genau untersucht werden. Der Militär-Etat wird hierauf genehmigt. Beim Marine-Etat bringt Abg. Bruhns (Soz.) Klagen über die Löhne und Behandlung der Werkarbeiter in Wilhelmshaven vor. Admiral Hollmann stellt eine schlechte Behandlung in Abrede. Was die Löhne betreffe, so müsse sich die Marine Verwaltung eben mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln einrichten. Die Lohnfrage solle indessen noch geprüft werden. Nach kurzer Debatte wird der Marine-Etat unverändert genehmigt und die Berathung des Restes des Etats auf Montag 1 Uhr verlängert.

— Preußisches Abgeordnetenhaus. Sonnabendstunz. Präsident von Kölle gedachte in einem kurzen, herzlichen Raupe des Einscheldens des Abg. Windthorst, während alle Anwesenden sich von ihren Sitzen erhoben. Sodann wurde die neue Gewerbesteuervorlage in dritter Lesung berathen. Abg. Richter (frei) erklärt, er werde gegen das ganze Gesetz stimmen. Abg. von Rauchhaupt (kons.) willt für dasselbe ein. Abg. Brömel (frei) erklärt, die Mehrheit der freisinnigen Partei werde trotz einzelner Bedenken doch für die ganze Vorlage stimmen. Dieselbe wird mit einigen kleinen Abänderungen bei der Betriebssteuer für Gast- und Schankwirthe vom Hause fast einstimmig angenommen. Am Montag 11 Uhr wird die Etatsberathung fortgesetzt werden.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 16. März 1891.

\* [Auszeichnung.] Dem Kreiswundarzt und praktischen Arzt Herrn Dr. Scheurich ist anlässlich seines 50jährigen Arztjubiläums der Königliche Kronenorden IV. Klasse verliehen worden.

\* [Begebung der Anleihe.] In der Heute

abend eröffnete der Vorsitzende, Herr Pastor Lauterbach, mit einem herzlichen Willkommenstruß an die außerordentlich zahlreichen Erschienenen und der Vorlesung eines Kapitels aus dem Buche "Stunden der Andacht" über Evangel. Joh. 18, Vers 1—14 "Christus und seine Richter." In dem nachfolgenden Vortrage "Erlebnisse unter den Webern im Eulengebirge" schilderte Herr Pastor Lauterbach die während seiner 10jährigen Amtshälfte in Reichenbach, also inmitten der von den armen Webern bewohnten Distrikten, aus eigener Anschauung gewonnenen Erfahrungen und Eindrücke über die Notstände der Weberbevölkerung. Die interessanten Mittheilungen fesselten die Aufmerksamkeit der Hörer in hohem Grade. In feierlicher Weise und unter dem Hinweis auf die edlen Grundsätze des Vereins wurden vier neue Mitglieder aufgenommen und beschlossen, am Sonntag nach Ostern noch einen größeren Familienabend zu veranstalten. Die Versteigerung eines Verlosungsgegenstandes ergab den Betrag von 6 Mk., welcher dem Hülfskomitee für die nothleidenden Weber im Eulengebirge überwiesen werden soll. Der Rest des Abends war dem Gesang und der Geselligkeit gewidmet.

\* [Der Anti-R.-G.-B.] Das reizvolle Gramatik'sche Lustspiel "Der Anti-R.-G.-B." hat bei seiner Aufführung am Donnerstag in Görlitz einen durchschlagenden und die Verfasserin hochhrenden Erfolg errungen. Über die Darstellung des Stücks berichten die "Görl. Nachr. und Anz." des Einzelnen: "Der Zweigverein Görlitz des Riesengebirgs-Vereins veranstaltete am Donnerstag Abend zum Besten des Fonds für Schülerreisen eine Theater-Vorstellung, zu welcher Saal und Logen des "Wilhelm-Theaters" bis auf den letzten Platz gefüllt waren. Die Stadtkapelle konzertirte in den Pausen unter persönlicher Leitung des Herrn Musikkapellmeisters Oesterreich. Eröffnet wurde die Vorstellung durch einen schwungvollen Prolog, den eine junge Dame als Fee des Riesengebirges ammuthig vortrug, ihm folgte das dreiachtige Lustspiel "Der Anti-R.-G.-B.". Die Verfasserin, eine Hirschberger Dame, wohnte der Vorstellung persönlich bei und wurde durch Überreichung eines Lorbeerkranses auf offener Bühne ausgezeichnet. Das Stück verdiente diese Auszeichnung allerdings in vollem Maße. Auf der wirklichen Bühne und vor einem streng richtenden Publikum würde der Effect freilich wohl kaum ein so starker sein, als

"Thun Sie das, verehrter Freund," sagte Boländer, indem er sich behaglich weit in den Stuhl zurücklehnte und die Hände über den Leib zusammengefaltet hatte. "Sie wissen, man darf mir nur ein Viertel meiner Besoldung mit Beschlag belegen — und ich habe viele Gläubiger.

"Weiß, weiß. Ich würde auf diese Art fünfhundert Jahre warten müssen, bis ich den letzten Rest meines Geldes erhielte und so lange glaube ich nicht zu leben."

"Glaube es selbst nicht, Verehrtester," entgegnete der Andere hohnlächelnd, indem er seine Cigare von einem Mundwinkel in den anderen schob.

"Ich habe mir deshalb ein anderes Mittelchen ausgedacht, um nicht nur binnen jetzt und acht Tagen in den Besitz meines ganzen Guthabens zu kommen, sondern als Gratification gerade noch einmal so viel von dem dankbaren Herrn Generalkassirer Boländer zu erhalten."

"Herr, Sie sind verrückt!" brauste Boländer jetzt auf, indem er voll Ärger die Cigare aus dem Munde nahm. "Ich bin es nicht gewohnt, Kinderspott mit mir treiben zu lassen."

"Ich auch nicht," versetzte der Andere gelassen, indem er sich von seinem Sitz erhob. "Ihre Schuld, an mich macht mit Zins und Zinseszinsen fünfundvierzigtausend Thaler —"

"Unverschämte Forderung — ich habe nicht die Hälfte erhalten!"

"Was Sie nicht sagen," fuhr der Andere unbeirrt fort. Die Gratification nochmals so viel — und um die Summe rund zu machen, sagen wir gerade hunderttausend Thaler, welche sie mir binnen heute und acht Tagen in baarem, gutem Gelde zahlen."

"Nun wird mir's aber zu bunt!" rief Boländer, welcher fischroth vor Zorn im Gesicht wurde. Er sprang von seinem Sitz auf und stellte sich drohend vor den Bucherer hin, welcher seine finsternen Blicke indessen mit liebenswürdigem Lächeln erwiderte.

"Sie gehören in ein Tollhaus, Herr! — Wenn Sie fortfahren wollen, derartig ungereimtes Zeug zu schwätzen, so scheeren Sie sich aus der Stube!"

"Unverschämtheit! — Ich kann mir nicht jede Dummheit merken. — Heraus mit der Sprache! Was wollen Sie von mir, Herr Quaddler?"

"Sie erlauben vielleicht daß ich mich seze," sagte Herr Quaddler, indem er sich in seinen Fauteuil zurücklehnen ließ. "Man wird alt, und wenn man das Podagra in den Füßen —"

"Was kummert mich Ihr Podagra," unterbrach Boländer seinen Redefuß. "Ich wollte, die Gicht bisse Ihnen die Zunge ab, Sie könnten alsdann —"

"Nicht mehr aus der Schule plaudern," vollendete Quaddler mit freundlichem Grinsen. "Nicht wahr, so haben Sie es doch gemeint, Herr Generalkassirer?"

"Was wollen Sie damit sagen?" begehrte Boländer brüst auf, indem er sich in einen amerikanischen Stuhl mit reicher Stickelei warf, welcher eine Ecke des Gemaches ausfüllte.

"Hm," sagte Quaddler, mit unerschütterlicher Ruhe, "ich meine, daß Sie freundlicher zu mir sind, wenn Sie Geld von mir wollen, als wenn ich komme, Sie zu mahnen."

"Dachte ich mir's doch!" brauste Boländer auf. "Ich kann Sie nicht bezahlen — wenigstens jetzt nicht!" setzte er nach kurzer Pause hinzu.

"O, das weiß ich leider schon seit geraumer Zeit —"

"Das wußten Sie? — Warum belästigen Sie mich alsdann mit Ihrem Besuch?"

"Weil ich mit Ihrer gütigen Erlaubnis mein Geld will, Herr Generalkassirer."

Boländer warf dem schlichtgekleideten, kleinen Mann einen giftigen Blick zu, welcher im grellen Gegensatz zu seiner sonst so gesittetlich zur Schau getragenen Liebenswürdigkeit stand. Derselbe übte auf Quaddler indessen nicht die geringste Wirkung; denn dieser blickte Boländer mit vollendetem, lächelnder Ruhe an.

"Ich glaube, Sie wollen Ihren Scherz mit mir treiben — aber davor sollten Sie sich hüten, Herr Quaddler. — Es ist gefährlich, seinen Spaz mit mir zu treiben!"

"Das weiß ich," entgegnete der Angeredete, indem er die wulstigen Finger in ihren Gelenken knacken ließ. "Aber das heißt Spaz treiben, oder höhnen, wenn man seinen Schuldner

\* [Das Gerücht.] die Leiche eines der beiden verschwundenen Milchmädchen des Dominiums Hartau sei heute Vormittag bei Straupitz im Bober entdeckt und ans Land gezogen worden, bestätigt sich nicht, wenigstens ist an amtlicher Stelle eine derartige Meldung nicht erstattet.

\* [Bahnradbahn nach der Schneekoppe.] Mit den Vorarbeiten für den Bau der Bahnradbahn Warmbrunn-Schneekoppe in der nunmehr projectirten Linie wird in dieser Woche begonnen werden. Ende voriger Woche traf Herr Regierungsbaumeister Berent in Begleitung einiger Ingenieure in Warmbrunn ein, um die ersten Vermessungsarbeiten vorzunehmen. Die Geldmittel für das Unternehmen sollen gesichert sein.

\* [Musikalische Schüler-Aufführung.] Herr Emil Voigt, Direktor des Tschiedel'schen Musikinstituts, veranstaltet am Mittwoch im Saale des "Concerthaus" eine musikalische Aufführung, um den Eltern seiner Schüler und den Freunden seines Instituts Gelegenheit zu geben, sich von der Art und Weise des Unterrichts und den bereits errungenen Erfolgen und Fortschritten zu unterrichten. Das mit großer Sorgfalt aufgestellte Programm weist u. a. auf: Kinder-Sinfonie von Schulz-Beuthen, Fantasie für Klavier, achtändig, sowie Einzelpiècen für Gesang, Violine, Violoncello und Klavier. Sicherlich dürfen sich die Musikfreunde die Gelegenheit nicht entgehen lassen, den trefflichen Meister des Violoncello-Spiels in seiner Eigenschaft als Musiklehrer kennenzulernen.

\* [Polizeibericht.] Verloren wurde: Ein schwarzledernes Portemonnaie mit ca. 1,25 Ml. Inhalt und einem Taschenkämmchen von der Promenade bis zur Ziegelstraße und ein schwarzledernes Portemonnaie mit Stahlbügel etwa 1,80 Mark enthaltend.

\* Schmiedeberg, 15. März. In der vergangenen Woche wurden durch den kgl. Volkschul-Inspektor, Herrn Pastor prim. Demelius die öffentlichen Osterprüfung in Buschdorf, Hohenwiese und Arnsdorf abgehalten; von morgen bis Donnerstag finden dieselben an hiesiger Stadtschule statt. — Zur Wiederbezeugung des erledigten Sekundariates an hiesiger evgl. Kirche sind vom Patron derselben 6 Kandidaten zu Probeprägten ausgesucht worden, von denen der erste am 2. Osterfeiertage predigen wird. — Am 1. Mai wird der am Ober-Schmiedeberger Nebenzollamt angestellte Einnehmer Herr Tschenschnir in den Ruhestand versetzt. — Als Abgeordneter des Männer-Turnvereins für den am 31. März in Breslau stattfindenden Kreisturntag wurde Herr Musizierzeichner Höpfler, als dessen Stellvertreter Herr Buchhalter Heinrich gewählt.

Osterdon 12. März. Wie von alaubwür-

\* Leobschütz, 15. März. Eine Dorfschöne im Leobschützer Kreise wollte dieser Tage ihren jenseits der schwarzgelben Grenzfähre wohnenden Geliebten mit einem kleinen Angebinde zum Geburtstag überraschen. Zu diesem Zweck erstand sie künftlich ein Viertelhundert extrafeine Cigarren und ein selenes Halstuch. Um sich ihrer Ansicht nach unnötige Kosten zu sparen, wollte sie die Sachen unverzollt über die Grenze schwärzen. Doch "das Unglück schreitet schnell!" Sie wurde von der österreichischen Finanzwache abgefasst und mußte für das Vergnügen elf Gulden "Münz" Strafe zahlen.

\* Glogau, 13. März. Der Arbeiter Heinrich Handke aus Jätschau wurde beim Ausschachten der Erde von einer sich plötzlich loslösenden Wand verschüttet und trok sofort begonnener Rettungsversuche tot herausgebracht. Er hinterläßt eine Frau und zwei unmündige Kinder. — Das Hochwasser der Oder scheint mit dem heutigen Tage seinen höchsten Stand erreicht zu haben. Aus den oberhalb Steinau gelegenen Orten wird langsam das Fallen gemeldet. Bis gegen 5 Uhr Nachmittags war zwar hier ein Fallen der Fluth noch nicht bemerkbar, indessen dürfte wohl angesichts der ober- und mittelschlesischen Meldungen ein weiteres Anwachsen des Stromes nicht zu befürchten sein. Schre betrübend lauten dagegen die Nachrichten aus Posen über das Hochwasser der Weichsel. In Warshaw ist die Weichsel, deren Hochwasser sehr gefährlich geworden ist, aus ihren Ufern getreten und hat die niedrig gelegenen Stadttheile zerstört. Die Einwohner leiden große Not. In Posen hat die Warthe weite Stadtgegenden überschwemmt. Das Mariengymnasium hat geschlossen werden müssen. Über 600 Personen sind obdachlos.

+ Striegau, 13. März. In der am Donnerstag abgehaltenen Sitzung der hiesigen Ortsgruppe des R.-G.-V. fasste man nach eingehender Erwagung den Beschluss, den von anderen Sectionen unterstützten Antrag, daß die Hälfte des Jahresbeitrages (nicht nur ein Drittel) den Sectionen überlassen bleibe, bei der Hauptversammlung zu Pfingsten wieder einzubringen. Die Sammlung für den Donatsfonds hat hier 50 Mark ergeben.

+ Striegau, 13. März. Besonderes Pech hatte vorige Woche ein Herr, welcher von Breslau aus drei Blige verpasste und, da seine Fuhr in Ingramsdorf zur Abholung bereit stand, jedesmal

familie in einem hiesigen Gasthause. Da er sein Logiszimmer betritt, muß er erst durch die nur aus einer Alloge bestehende Wohnung seiner Wirthsleute schreiten. Seine Wirthin, welche als Wäschfrau bei dem Gasthause beschäftigt war, sollte sich verschiedener Veruntreuungen schuldig gemacht haben und wurde dies von den sonstigen Hausbewohnern besprochen, bis sich die Herrschaft veranlaßt sah, die Wäschfrau von ihrem Posten zu entheben. Nun glaubte letztere, daß ihr Unternehmer eine große Schulde daran trage und sah auf Rache. Am 28. Februar wurde bei dem Angestellten durch einen hiesigen Polizeibeamten eine Haussuchung vorgenommen, wobei bei demselben in einer Commode zwei reine und ein gebrauchtes Handtuch vorausgefunden wurden, in Folge dessen wurde die Klaue seitens seiner Wirthin angestrengt, welche auch behauptet, der Angestellte habe vor der Zeit diverse andere Kleinigkeiten, wie auch eine Quantität Kaffee, Zucker u. c. entwendet. Da das Schloß, welches die Verbindung zwischen Wohnung und Alloge besitzt, ein sehr altes und schadhaftes ist, behauptete der Angestellte, könne seine Wirthin leicht in sein Zimmer treten, ebenso in die unverschlossene Commode gelangen. Er habe niemals daran gedacht, die Wirthsleute zu befehlen, er sei unbefolten und sei so erstickt gewesen als ihm die Mitteilung von einer Haussuchung gemacht wurde und die Handtücher bei ihm gefunden wurden. Im Laufe der letzten Zeit ist aber bei der Arbeitersfrau, welche inzwischen eine andere Wohnung bezogen hat, selbst eine Haussuchung wegen einer von ihr entwendeten grün angestrichenen Holzwanne vorgenommen worden; darüber soll erst der amtierende Polizeibeamte vernommen werden; ebenso wurde die mündliche Verneinung des jetzt in Berlin wohnenden Polizeibeamten beschlossen, welcher die Haussuchung bei dem Angestellten vorgenommen hat, sowie noch einer dritten Zeugin, welche damals bei dem Hausbesitzer bedient hat; somit wurde die heutige Haftverhandlung vertagt.

Der Kutscher August Scheibig war vom 23. Juni bis Anfang Oktober bei einem hiesigen Biergroßhändler in Stellung. Derselbe ist beim Militär wegen Unterschlagung bereits mit 1 Jahr 9 Monate Gefängnis vorbestraft; trotzdem der Angeklagte bei Antritt seiner letzten Stellung ein gerade nicht erbauliches Entlassungs- und Führungsattest überreichte, welches besagte, daß Scheibig wegen Ressendifferenzen entlassen sei, so wurde ihm doch noch einmal Vertrauen geschenkt, welches er sehr missbrauchte. Es wurde ihm nachgewiesen, in 37 Fällen 363 Ml. 18 Pf. unterschlagen zu haben. Diese Unterschlagungen bei 12 Biertonnen belaufen sich auf 1 Ml. 75 Pf. bis zu einer Höhe von 77 Ml. 41 Pf. Diese Gelder will der Angeklagte nur mit seinen Freunden verprägt haben. Außerdem hat sich der Angeklagte einer zweiten Unterschlagung schuldig gemacht. Am 23. Juni v. J. entnahm derselbe leidweise von einem hiesigen Möbelhändler eine vollständige Garnitur Möbel- und Küchenmöbel im Gesamtwerthe von 110 Ml. 40 Pf. Ebenso entnahm er sich gegen einen zweiten Leibcontract im Betrage von ca. 95 Ml. noch Gegenstände, wie Regulator und eine silberne Remontoiruhr u. s. w., dafür hatte er wöchentlich 3-5 Ml. Abschlagszahlungen geleistet und als er ziemlich 50 Ml. abgezahlt hatte, wurde ihm das Bezahlung schwerer, suchte sich aber damit zu helfen, daß er einen Theil der Gegenstände im Werthe von 50 Ml. bei einem andern Möbelhändler verkaufte, trotzdem ihm in beiden Leibcontracten deutlich bemerkt wurde, er habe keinerlei Besitzrecht an irgend einem Gegenstande, bis nicht die vollständige Abschlagszahlung von ihm geleistet worden ist. Natürlich fiel die Weiterzahlung an den Besitzer fort, da der Angeklagte seine Stellung verloren hat.

um Rückzahlung des geleisteten Darlehns ersucht? — Sie haben, verzeihen Sie, seltsame Ansichten mitunter, Herr Generalkassirer."

"Meine Ansichten sind entschieden meine Sache!" unterbrach Boländer ihn brüsk. "Ich wußte nicht, was Sie Ihre Nase hineinzustechen haben."

"Da haben Sie ungemein recht Herr Generalkassirer — aber ich bin nicht gekommen, um mir dies von Ihnen auseinanderzusetzen zu lassen — dazu ist meine Zeit zu kostbar."

"Vortrefflich, vortrefflich, Herr Duaddler, Sie werden ja ordentlich witzig!" lachte Boländer rauh auf. "Ich denke, Sie wissen, daß gegenwärtig Nichts bei mir zu holen ist!"

"Gegenwärtig," sagte der kleine Mann, indem er seinem Gegenüber liebenswürdig zulächelte. "Das ist wohl ein Irrthum, Herr Generalkassirer. Es war noch niemals bei Ihnen Etwas zu holen."

"Donnerwetter! Herr, was unterstehen Sie sich?" rief Boländer, indem er sich halb auf seinem Stuhle in die Höhe rückte. "Sie werden unverschämt, will mich bedrücken."

"Durchaus nicht; ich sage nur die Wahrheit —"

"Dass ich mich mit Ihnen darüber stritte, Herr Duaddler!"

Boländer stand auf und ging zu dem Rauchstisch in einer anderen Ecke des Gemachses. Er steckte sich daselbst eine Cigarre an und kehrte alsdann zu seinem Sitz zurück.

"Es ist überhaupt lächerlich, sich über solches Narrengegeschwätz zu ereifern," sagte er wegwerfend. "Wenn ich Ihnen nicht gut wäre, wären Sie der Letzte gewesen, welcher mir auch nur einen rothen Heller geborgt hätte."

"O, Sie sind mir gut."

"Nun also!" Was wollen Sie mehr! — Jetzt kann ich Ihnen Ihr Geld nicht geben."

"Thut mir leid, Herr Generalkassirer; aber ich brauche es gerade eben —"

"Das ist Ihre Sache. — Ich kann es nicht möglich machen gegenwärtig."

"O, es sollte mir aufrichtig leid sein, Herr Generalkassirer,"

sagte Duaddler mit unerschütterlicher Ruhe, "wenn ich Sie dazu zwingen müßte."

"Sie mich zwingen?" lachte Boländer verächtlich auf indem er sich auf einen Sessel ausstreckte und die Cigarrenasche mitten auf den Teppich des Fußbodens schleuderte. "Was könnten Sie mir vorzuschreiben haben?"

"O, sehr viel," sagte Duaddler, sich die Hände reibend, "weil ich Sie in meinen Händen halte."

Boländer blickte jäh auf, und als er dem grünfunkelnden Blicke des Alten, welcher mit drohendem Ausdruck fest auf ihn gerichtet war, begegnete, bedeckte für einen Moment Leichenblässe sein Gesicht. Aber er fasste sich schnell und fuhr sich verwirrt mit der beringten Hand über die Augen.

"Machen Sie sich nicht lächerlich," sagte er. "Sie können mich nicht schrecken, Herr Duaddler. Es hängt von meinem guten Willen ab — Ihnen überhaupt Etwas von meiner Schuld abzutragen."

"Wirklich?" meinte der Wucherer spöttisch. "Sie sind sehr gütig, Herr Generalkassirer!"

"Was wollen Sie mir anhaben, wenn ich Ihnen rundweg jede Bezahlung abschläge?" fragte Boländer übermütig, welcher sich unterdessen wieder gefaßt hatte.

"Hm — ich glaube nicht, daß man Sie in ihrer Stellung als Generalkassirer beließe, wenn man maßgebenden Ortes Ihre enorme Schuldenlast erführe."

"Ist das Ihr ganzes Angriffsmaterial?" lächelte Boländer mit überlegenem Spott.

"Nicht doch, Herr Boländer, wer verschiebt zuerst sein schweres Geschütz?" sagte Duaddler eben so spöttisch. "Ich meine nur —"

"Und Sie meinen falsch, Berehrtester. Der General-Director Eisen ist mein Duzfreund — er würde mir eine mächtige Stütze abgeben, und Sie würde man höchstens auf den Weg der Privatlage verweisen."

"Möglich — auch nicht möglich," entgegnete der Wucherer, indem er die Schultern hochzog. "Ich würde dies dann versuchen —"

\* [Das Gerücht.] die Leiche eines der beiden verschwundenen Milchmädchen des Dominiums Hartau sei heute Vormittag bei Straupitz im Bober entdeckt und ans Land gezogen worden, bestätigt sich nicht, wenigstens ist an amtlicher Stelle eine derartige Meldung nicht erstattet.

\* [Bahnradbahn nach der Schneekoppe.] Mit den Vorarbeiten für den Bau der Bahnradbahn Warmbrunn-Schneekoppe in der nunmehr projectirten Linie wird in dieser Woche begonnen werden. Ende voriger Woche traf Herr Regierungsbaumeister Berent in Begleitung einiger Ingenieure in Warmbrunn ein, um die ersten Vermessungsarbeiten vorzunehmen. Die Geldmittel für das Unternehmen sollen gesichert sein.

\* [Musikalische Schüler-Aufführung.] Herr Emil Voigt, Direktor des Tschiedel'schen Musikinstituts, veranstaltet am Mittwoch im Saale des „Concerthaus“ eine musikalische Aufführung, um den Eltern seiner Schüler und den Freunden seines Instituts Gelegenheit zu geben, sich von der Art und Weise des Unterrichts und den bereits errungenen Erfolgen und Fortschritten zu unterrichten. Das mit großer Sorgfalt aufgestellte Programm weist u. A. auf: Kinder-Sinfonie von Schulz-Beuthen, Fantasie für Klavier, achtändig, sowie Einzelpiècen für Gesang, Violine, Violoncello und Klavier. Sicherlich dürften sich die Musikfreunde die Gelegenheit nicht entgehen lassen, den trefflichen Meister des Violoncello-Spiels in seiner Eigenschaft als Musiklehrer kennen zu lernen.

\* [Polizeibericht.] Verloren wurde: Ein schwäzedernes Portemonnaie mit ca. 1,25 Ml. Inhalt und einem Taschenkämmchen von der Promenade bis zur Ziegelstraße und ein schwäzedernes Portemonnaie mit Stahlbügel etwa 1,80 Mark enthaltend.

\* Schmiedeberg, 15. März. In der vergangenen Woche wurden durch den kgl. Lokalschul-Inspektor, Herrn Baier prim. Demelius die öffentlichen Osterprüfungen in Buchvorwerk, Hohenwiese und Arnsdorf abgehalten; von morgen bis Donnerstag finden dieselben an hiesiger Stadtschule statt. — Zur Wiederbesetzung des erledigten Sekundariates an hiesiger evgl. Kirche sind vom Patron derselben 6 Kandidaten zu Probepredigten ausgesucht worden, von denen der erste am 2. Osterfeiertage predigen wird. — Am 1. Mai wird der am Ober-Schmiedeberger Nebenzollamt angestellte Einnehmer Herr Eschenschner in den Ruhestand versetzt. — Als Abgeordneter des Männer-Turnvereins für den am 31. März in Breslau stattfindenden Kreisturntag wurde Herr Musterzichter Höpfler, als dessen Stellvertreter Herr Buchhalter Heinrich gewählt.

d. Lauban, 12. März. Wie von glaubwürdiger Seite mitgetheilt wird, hat sich Herr Professor Alexander Strakosch, der berühmte Recitator, mit Fräulein Ortrud Menzel hier selbst verlobt. Erst vor wenigen Tagen berichteten Berliner Zeitungen, daß sich die geschiedene Gemahlin des Herrn Strakosch mit dem Dichter Gustav Freytag vermählt habe.

Q Löwenberg, 13. März. Von einer seltenen Fahrt vermögen wir folgendes wahrheitsgetreue Stückchen zu erzählen: Der frühere Gutsbesitzer B. in B. wollte nach dem Bahnhof Bünzlau fahren. Die Wagenthür wurde geschlossen und der Kutscher fuhr mit dem vermeintlichen Herrn ab. In Bünzlau sprang zur höchsten Verwunderung des Kutschers und zur Freude des ihm nachgefolgten Herrn der Jagdhund aus dem Wagen. Der Hunde war in den Wagen gesprungen und ein Windstoß hatte die Wagenthür zugeworfen. — Die Wintersaaten, besonders der zuerst gesäte Roggen, sind theilweise derartig ausgesault, daß eine Ausackerung wird stattfinden müssen.

b. Sagan, 13. März. Gestern feierte der Herzog zu Sagan in Berlin seinen 80. Geburtstag. Der Kaiser hat den Herzog durch die Verleihung des Schwarzen Adlerordens ausgezeichnet. Die städtischen Behörden, ebenso die Schützengilde, deren Protector der Herzog ist, haben an denselben Glückwunschtelegramme gerichtet.

+ Sprottau, 14. März. Selbst im fernen Süd-Australien ist unser berühmter Schützenkönig, Herr Reichmann, durch die Presse bekannt geworden. Ein hiesiger Bürger erhielt vor einigen Tagen aus Tanunda in Süd-Australien einen Brief von einem dort lebenden Anverwandten; in diesem Brief lag ein Ausschnitt aus einer in Tanunda erscheinenden Deutschen Zeitung, welche einen kleinen Aufsatz über den deposedirten Sprottauer Schützenkönig brachte.

— Ober-Glogau, 15. März. Am vergangenen Dienstag gingen die Pferde des Bauers Sage aus Dirschelwitz durch und nahmen in rasendem Lauf ihren Weg über die Wallstraße nach der Wasservorstadt zu. Den auf der Wallstraße beschäftigten, schon betagten und schwerhörigen Arbeiter Stocklossa rissen sie nieder und brachten ihm so bedeutende Verletzungen bei, daß dessen Ueberführung in das städtische Krankenhaus notwendig wurde, woselbst er am Freitag seinen Verlegungen erlegen ist.

\* Leobschütz, 15. März. Eine Dorfschöne im Leobschützer Kreise wollte dieser Tage ihren jenseits der schwarzgelben Grenzfähre wohnenden Geliebten mit einem kleinen Angebinde zum Geburtstag überraschen. Zu diesem Zweck erstand sie käuflich ein Viertelhundert extrafeine Cigarren und ein selenes Halstuch. Um sich ihrer Ansicht nach unnötige Kosten zu sparen, wollte sie die Sachen unverzollt über die Grenze schwärzen. Doch „das Unglück schreitet schnell!“ Sie wurde von der österreichischen Finanzwache abgefaßt und mußte für das Vergnügen elf Gulden „Münz“ Strafe zahlen.

\* Glogau, 13. März. Der Arbeiter Heinrich Handke aus Jätschau wurde beim Ausschachten der Erde von einer sich plötzlich loslösenden Wand verschüttet und trotz sofort begonnener Rettungsversuche tot herausgebracht. Er hinterläßt eine Frau und zwei unmündige Kinder. — Das Hochwasser der Oder scheint mit dem heutigen Tage seinen höchsten Stand erreicht zu haben. Aus den oberhalb Steinau gelegenen Orten wird langsam Fallen gemeldet. Bis gegen 5 Uhr Nachmittags war zwar hier ein Fallen der Fluth noch nicht bemerkbar, indessen dürfte wohl angesichts der ober- und mittelschlesischen Meldungen ein weiteres Anwachsen des Stromes nicht zu befürchten sein. Schr. betrübend lauten dagegen die Nachrichten aus Posen über das Hochwasser der Weichsel. In Warschau ist die Weichsel, deren Hochwasser sehr gefahrdrohend geworden ist, aus ihren Ufern getreten und hat die niedrig gelegenen Stadttheile zerstört. Die Einwohner leiden große Not. In Posen hat die Warthe weite Stadtgegenden überschwemmt. Das Mariengymnasium hat geschlossen werden müssen. Über 600 Personen sind obdachlos.

+ Striegau, 13. März. In der am Donnerstag abgehaltenen Sitzung der hiesigen Ortsgruppe des R.-G.-V. faßte man nach eingehender Erwägung den Besluß, den von anderen Sectionen unterstützten Antrag, daß die Hälfte des Jahresbeitrages (nicht nur ein Drittel) den Sectionen überlassen bleibe, bei der Hauptversammlung zu Pfingsten wieder einzubringen. Die Sammlung für den Donatfonds hat hier 50 Mark ergeben.

+ Striegau, 13. März. Besonderes Pech hatte vorige Woche ein Herr, welcher von Breslau aus drei Züge verpaßte und, da seine Fuhr in Ingramsdorf zur Abholung bereit stand, jedesmal telegraphiren lassen mußte. Zuletzt sah sich der betreffende Herr genötigt, in Breslau zu übernachten. Froh darüber, endlich den ersten Zug früh Morgens erreicht zu haben und nun in Wirklichkeit im Coupé zu sitzen, lehnt er sich ruhig in die Ecke und überläßt sich dem Schlaf. Auf einmal ertönt der Ruf: „Saarau aussteigen!“ O Schreck! (Saarau ist die erste Station hinter Ingramsdorf.) Es folgt Telegraphiren, Billetbösen, Zurückfahren, um dann endlich dem lang ersehnten Ziele zuzusteuern.

## Vermischtes.

Ein unerlässliches Erforderniß schneller Genesung bildet für den durch Krankheiten abgemagerten und entkräfteten Körper eine Nahrung, welche den geschwächten Organen nicht noch das schwierige Geschäft der Verdauung aufbürdet, sondern die nährenden Stoffe in einer direkt zur Aufnahme in die Säfte geeigneten Form enthält. Ein solches Nahrungsmittel ist Kemmerich's Fleisch-Pepton, das vor ähnlichen Präparaten den Vorzug besitzt, keinerlei Verdauungsstörungen zu veranlassen, kein Durstgefühl zu erregen, angenehm zu schmecken und dennoch an Nährwert keinem „Peptone“ nachzustehen, vielmehr alle darin zu übertreffen.

\* [Strafkammer-Sitzung vom 14. März.] Der Gärtner Kittelmann aus Querbach bei Friedberg a. N. war wegen fahrlässiger Hörverkürzung angeklagt. Im vorigen Sommer wollte der Angeklagte seinem Hunde einen besseren Aufenthaltsort verschaffen. Er ließ deshalb an seiner Scheune ein Loch ausmauern, worin der Hund sich bequem bewegen konnte, während die 1½ Meter lange Kette in der Mauer der Scheune befestigt wurde, so daß der Hund den nahe gelegenen Communicationsweg nicht erreichen konnte. Am 12. September kam der dortige Briefträger, wie gewöhnlich wieder durch das Gehöft des Angeklagten, trat von dem Wege ab nach der Scheune zu und wurde so plötzlich von dem Hund zweimal in das Bein gebissen. Die daraus eingereichte Klage beim Schößengericht zu Friedberg hatte den Erfolg, daß Kittelmann nur zu 3 Ml. Strafe und als Schmerzensgeld 9 Ml. an den Briefträger Günther zu zahlen hatte. Sein gegen dieses Erlebnis erhobener Widerspruch war erfolglos. — Der Handelsmann R. aus Girsberg wohnt schon längere Zeit bei einer

Familie in einem hiesigen Gasthause. Da er sein Logiszimmer betritt, muß er erst durch die nur aus einer Alkove bestehende Wohnung seiner Wirtshausleute schleichen. Seine Wirtin, welche als Wirtsfrau bei dem Gasthofsbesitzer beschäftigt war, sollte sich verschiedener Veruntreuungen schuldig gemacht haben und wurde dies von den sonstigen Hausherrn besprochen, bis sich die Herrschaft veranlaßt sah, die Wirtsfrau von ihrem Posten zu entheben. Nun glaubte Letztere, daß ihr Untermieter eine große Schulde daran trage und sah auf Rache. Am 28. Februar wurde bei dem Angestellten durch einen hiesigen Polizeibeamten eine Haussuchung vorgenommen, wobei bei demselben in einer Commode zwei reine und ein gebrauchtes Handtuch vorzufinden waren, in Folge dessen wurde die Klage seitens seiner Wirtin angestrengt, welche auch behauptet, der Angestellte habe vor der Zeit diverse andere Kleinflecken, wie auch eine Quantität Kaffee, Zucker ic. entwendet. Da das Schloß, welches die Verbindung zwischen Wohnung und Alkove besitzt, ein sehr altes und schadhaftes ist, behauptete der Angeklagte, könne seine Wirtin leicht in sein Zimmer treten, ebenso in die unverschlossene Commode gelangen. Er habe niemals daran gedacht, die Wirtshausleute zu bestehlen, er sei unbescholten und sei so erschrocken gewesen als ihm die Mithaltung von einer Haussuchung gemacht wurde und die Handfesseln bei ihm gefunden wurden. Im Laufe der letzten Zeit ist aber bei der Arbeitersfrau, welche inzwischen eine andere Wohnung bezogen hat, selbst eine Haussuchung wegen einer von ihr entwendeten grün angestrichenen Holzwanne vorgenommen worden; darüber soll erst der amtierende Polizeibeamte vernommen werden; ebenso wurde die mündliche Verneinung des jetzt in Berlin wohnenden Polizeibeamten beschlossen, welcher die Haussuchung bei dem Angestellten vorgenommen hat, sowie noch einer dritten Zeugin, welche damals bei dem Hausthüter bedientet war; somit wurde die heutige Haftverhandlung vertagt.

Der Kutscher August Scheibig war vom 23. Juni bis Anfang October bei einem hiesigen Biergroßhändler in Stellung. Derselbe ist beim Militär wegen Unterschlagung bereits mit 1 Jahr 9 Monate Gefängnis vorbestraft; trotzdem der Angeklagte bei Amttritt seiner letzten Stellung ein gerade nicht erbauliches Entlassungs- und Führungssatist übereichte, welches besagte, daß Scheibig wegen Klassendifferenzen entlassen sei, so wurde ihm doch noch einmal Vertrauen geschenkt, welches er sehr missbrauchte. Es wurde ihm nachgewiesen, in 37 Fäßen 363 Ml. 18 Pf. untergeschlagen zu haben. Diese Unterschlagungen bei 12 Bierkonsumenten belaufen sich auf 1 Ml. 75 Pf. bis zu einer Höhe von 77 Ml. 41 Pf. Diese Gelder will der Angeklagte nur mit seinen Freunden verprägt haben. Außerdem hat sich der Angeklagte einer zweiten Unterschlagung schuldig gemacht. Am 23. Juni v. J. entnahm derselbe leihweise von einem hiesigen Möbelhändler eine vollständige Garnitur Möbel- und Küchengeräte im Gesamtwerte von 110 Ml. 40 Pf. Ebenso entnahm er sich gegen einen zweiten Leihvertrag im Betrage von ca. 95 Ml. noch Gegenstände, wie Regulator und eine silberne Remontokruh u. s. w., dafür hatte er wöchentlich 3—5 Ml. Abschlagszahlungen geleistet und als er ziemlich 50 Ml. abgezahlt hatte, wurde ihm das Bezahlung schwerer, suchte sich aber damit zu helfen, daß er einen Theil der Gegenstände im Werthe von 50 Ml. bei einem andern Möbelhändler verkaufte, trotzdem ihm in beiden Leihverträgen deutlich bemerkt wurde, er habe keinerlei Besitzrecht an irgend einem Gegenstande, bis nicht die vollständige Abschlagszahlung von ihm geleistet worden ist. Natürlich fiel die Weiterzahlung an den Besitzer fort, da der Angeklagte seine Stellung verloren hatte und der Möbelhändler hatte das Nachsehen. Die dritte Anklage erhob ein Haushälter, welcher dem Scheibig einen Sommerüberzieher zu einer Reise nach Liegnitz geliehen hatte; denselben verlor der Angeklagte dafür für 5 Ml. Für alle seine Thaten wurde der Angeklagte zu zwei Jahr 6 Monaten Gefängnis verurtheilt und Beruf als bürgerlichen Ehrenrecht auf 3 Jahre. — Der Ziegelmeister Wilhelm Müller aus Krausendorf bei Landesbutz hatte aus der dortigen Ziegelei einem Maurermeister in Landesbutz 3.900 Stück Mauerziegel von drei verschiedenen Qualitäten im Werthe von 673 Mark verkauft, ohne den Besitzern der Ziegelei oder seinem vorgezogenen Wirtschaftsbeamten irgendwie davon in Kenntnis zu setzen. Der Angeklagte behauptet, daß er davon seinen ihm untergebenen Leuten, welche zu wenig Verdienst gehabt hätten, immer erhöhte Löhne ausbezahlt hätte; ebenso sei es ihm auch traurig gegangen, daß er mit seinem Gehalt nicht auskommen konnte. Es wurde ihm zum großen Theil Glauben geschenkt und er zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt. — Die Dienstleute August Raupach und Heinrich Friedrich aus Friedberg beliegten sich damit, daß dieselben einen ca 1½ Meter breiten Steg, welcher den Fußweg über einen schmalen Wiesenbach verbindet, von seinem Platz entfernen und in eine steile Lage brachte, so daß die Passanten bei Nachtzeit leicht verunglücken könnten. Dieser grobe Unzug hatte sich dreimal wiederholt. Der Weg führt von der alten Schule über die Wiese nach dem Demuth'schen Grundstück und wurde dem Besitzer sogar die kleine Brücke bis nach seinem Gehöft getragen. Raupach wurde zu 4 Wochen Gefängnis verurtheilt, während Friedrick freigesprochen werden mußte. — Gegen einen Wehrmann aus Hohenfriedberg und einen aus Landesbutz, welche sich ohne Erlaubnis aus dem deutschen Reiche entfernt haben und laut Anzeiges nicht zu finden sind, wurde auf Habenfahrt erlassen und ein Jeder zu 200 Ml. Geldbuße event. für je 10 Ml. 1 Tag Haft verurtheilt.

**Benedictiner,**  
altertümliche deutsche Marke,  
empfiehlt  
Wilh. Stolpe, Warmbrunner-  
straße 3.

Auf die den sichersten Erfolg versprechende Kur gegen Brust- und Asthmaerden des Herrn Paul Weidhaas in Dresden, dessen Heilversahren von Ärzten und Geheilten als ganz vorzüglich anerkannt ist, wird hierdurch aufmerksam gemacht. Bei Leidensbeschreibung bemerke man, ob Füße salt sind.

M. 4.50.

4 Mark 50 Pf.  
pro Quartal bei allen deutschen Postanstalten.

M. 4.50.

## „Berliner Neueste Nachrichten“ Unparteiische Zeitung.

2 mal täglich (auch Montags)

Redaktion und Expedition: Berlin SW., Königgrätzer Strasse 41.

Schnelle, ausführliche und unparteiische polit. Berichterstattung. Wiedergabe interessanter Meinungsäußerungen d. Parteiblätter aller Richtungen. — Ausführl. Parlaments-Berichte. — Treffliche militär. Aufsätze. — Interessante Lokal-, Theater- und Gerichts-Nachrichten. — Eingehendste Nachrichten über Musik, Kunst und Wissenschaft. — Ausführlicher Handelsteil. — Vollständigstes Coursblatt. — Lotterielisten. — Personal-Veränderungen in der Armee, Marine und Civilverwaltung sofort und vollständig.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der bereits begonnene Roman:

### „Lesters Geheimniss“ von Markham Howard

auf uns mitgetheilten Wunsch gratis nachgeliefert.

Anzeigen in den „Berliner Neuesten Nachrichten“  
haben vortreffliche Wirkung! Preis für die 6 gespaltene Zeile 40 Pf.

Auf Wunsch Probe-Nummern gratis und franco!

### C. E. von Kornatzki's Tanzunterricht

beginnt am 7. April im Hotel „Drei Berge.“ Vorläufige Anmeldungen bei Herrn Oscar Theinert, Bahnhöfstraße 64, woselbst auch Programme zu haben sind. Vom 6. April ab bin ich persönlich zu sprechen.

Kalkbrennerei Boberröhrsdorf  
offerirt täglich frisch gebrannten  
**Bau- und Aschefalk**  
in bester Qualität, zu den früheren Preisen.

### Das Rentamt.

### Die Hirschberger Dampf-Böttcherei und Fabrik

empfiehlt ihr Lager von Buttermaschinen, Tauchs- und Pökel-Tonnen, Fleischerhaublöcken, Viehern, Rannen, Bausannen, Bauschäfern, Wasserständen, Wannen aller Art, Bottichen, Bier-, Wein- und Liquefassern pp. gütiger Beachtung. Wiederverkäufern werden Fabrikpreise berechnet.

A. Sagawe.

### Kgl. Preuss. Staatslotterie.

Ziehung 2. Klasse 7., 8. und 9. April. 3. Klasse 11., 12. und 13. Mai.

4. Klasse 16. Juni bis 4. Juli.

#### Hauptgewinne:

1 à 600000 M.	2 à 300000 M.	2 à 150000 M.	2 à 100000 M.	2 à 75000 M.	1 à 60000 M.	2 à 50000 M.	2 à 45000 M.	13 à 30000 M.	29 à 15000 M.	56 à 10000 M.	109 à 5000 M.	1060 à 3900 M.	1120 à 1500 M.
1/42 3 M., 1/22 6 M., 1/16 12 M., 1/8 24 M., 1/4 48 M.,													
Es empfiehlt sich auch die kleineren Anteile in verschiedenen Nummern zu spielen.													

#### Auszahlung Kölner Dombauloos!

Wer nicht wagt, der nicht gewinnt.

Rothe Kreuz-Loose Stettiner Pferde-Loose

à 1 M. à 1 M.

Ziehung 17. und 18. April. Ziehung am 12. Mai.

Hauptgewinne im W. v. Hauptgewinn 150 Pferde u.

20000 M., 10000 M., 5000 100 complett bepannte

M., 3000 M., 2000 M., 5 Equipen à 4 und 2

à 1000 M. z. 2 Pferden z.

Besende auch gegen Nachnahme die Lose.

Hugo Herrmann, Lotterie-Hauptcollecte, Stettin.

### Gesangbücher,

Gebetbücher,  
Konfirmationskarten,  
Österkarten,  
empfiehlt billigst

Carl Klein,  
Langstraße Nr. 4.

### Varinas - Cigarre!

Um Liebhabern einer feinen, milden Cigarre Gelegenheit zu geben, sich einen ganz vorzüglichen Genuss zu bereiten, habe auf vielfachen Wunsch diese sechte „Varinas-Cigarre“ hergestellt, die jedes ähnliche, bisher im Handel gewesene Fabrikat bei Weitem übertrifft und der Gesundheit in keiner Beziehung schadet. Der Inhalt derselben besteht aus den feinsten Varinas-Tabaken, welche bekanntlich den allergeringen Nicotingehalt aufweisen. — Probezettel M. 0,50 fr. g. Nachr. od. vorh. Einsendung des Betrages.

Th. Bathmann, Cig.-Fabr. Wessensee b. Berlin.

### Ein Wort an Alle,

die Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch, Polnisch oder Russisch wirklich sprechen lernen wollen.

Gratis und franco zu beziehen durch die Rosenthal'sche Verlagshilg. in Leipzig.

### Sumatra-Schuh-

### Cigarren,

sehr beliebt,  
100 Stück 2,90 Mark,  
10 - 30 Pf.  
empfiehlt

Carl Oscar Galle

Nachfolger

Robert Lundt.

Zahnärztliche Klinik,  
jetzt Promenade 33, part.

Dr. d. s. Krause,  
prakt. Zahnarzt.

Atelier für künstl. Bühne  
und Bömbe.

3000 bis 5000 Mark

auf erste Hypothek gesucht. Gebäude-  
versicherung 10000 Mark. Näheres in  
der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Mittwoch, den 18. März,  
Abends 1/8 Uhr,

veranstalte ich unter gütiger Mit-  
wirkung des Fr. Roll und des  
Herrn Seidelmann, Mitglied der  
Warmbrunner-Badekapelle, im Saale  
des Concerthaus eine Aufführung  
der Schüler meines Instituts, zu  
welcher ich die Eltern meiner Schüler,  
sowie Freunde und Gönner meines  
Instituts hierdurch einlade.

Emil Voigt,  
Director des Tschiedel'schen  
Musik-Instituts.

### Concerthaus.

Donnerstag, den 19. März:  
IV. Sinfonie - Concert  
(letztes dieser Saison).  
Fr. Kalle, Königl. Musikdirigent.

### Polytechnischer Verein.

Donnerstag, den 19. März a. or.:  
„Neber Geschichte des Zuckers.“

### Landwirthsch. Verein im Riesengebirge.

Donnerstag, den 19. Nachmittags  
2 1/2 Uhr, Sitzung im B.-L.

Tagessordnung:

1. Eingegangene Mittheilungen von  
wesentlichem Interesse.
2. Vortrag des Herrn Thierarztes  
Hentschel über Tuberkulose beim  
Rinde.
3. Bericht der Delegirten über die  
Central-Vereins-Sitzungen.

### Der Vereins-Vorstand.

### Hirschberger Action- Brauerei - Restaurant.

### Bösbier-Fest.

Donnerstag: Schlachtfest.

### Amtl. Marktpreis vom Wochenmarkt in Lähn.

14. März 1891.

Weißer Weizen 85 Kilogramm 17,0—16,50  
M. — Gelber Weizen 85 Kgr. 16,50—16,25  
M. — Roggen 85 Kilogramm 15,00—14,75  
M. — Gerste 75 Kgr. 11,00—10,50  
M. — Hafer 50 Kgr. 6,60—6,50 M.  
— Kartoffeln 50 Kgr. 3,25—3,00 M.  
— Butter pro Pf. 0,90—0,90 M. — Huhn pro  
Eier 1,80—1,80 M. — Stroh pro Schot (600  
Kgr.) 16,50—15,00—12 M. — Eier pro Schot  
2,20—2,00 M. — Wicken 90 Kgr. 11,00 bis  
1,00 M.

Keinste Sorten über Notiz bezahlt.